

Thomas O'LOUGHLIN, *The Structure of the Collections that Make up the Scriptures: The Influence of Augustine on Cassiodorus*, Rev. Bén. 124 (2014) S. 48–64, zeigt, dass die Anordnung der biblischen Bücher im ersten Buch von Cassiodors *Institutiones* direkt auf Augustinus, *De doctrina christiana* 2, zurückgeht. Cassiodor hat genau nach diesem Kanon die neun Bibel-Codices für seine Bibliothek in Vivarium anlegen lassen, wie auf der berühmten Esra-Miniatur des Codex Amiatinus dargestellt. V. L.

Brandon W. HAWK, *The Expositio in epistolas beati Pauli ex operibus s. Augustini* by Florus in Strasbourg BNU MS.0.309, Rev. Bén. 124 (2014) S. 109–113, korrigiert die schon ma., aber dennoch fehlerhafte Zuschreibung des Augustinus-Florilegs in der Hs. Straßburg, Bibl. Nat. et Univ., 0.309 (13. Jh.) an Beda. Vielmehr handelt es sich um das in Konzept und Anlage sehr ähnliche Werk des Florus von Lyon. V. L.

Lukas J. DORFBAUER, *Der Genesiskommentar des Claudius von Turin, der pseudoaugustinische Dialogus quaestionum und das wisigotische Intexuimus*, Revue d'histoire des textes N. S. 8 (2013) S. 269–306, untersucht die Überlieferung des bislang nicht kritisch edierten Kommentars (Migne PL 50 Sp. 893–1048, unter dem Namen des Eucherius von Lyon; Widmungsbrief in MGH Epp. 4 S. 590–593) in österreichischen Hss. des Hoch-MA, klärt die Beziehungen zu zwei anonymen Werken, die Claudius († um 827) in älteren Textzeugen als den heute bekannten benutzt hat, und gibt im Anhang (S. 297–306) eine Gesamtübersicht der Vorlagen des ersten Buches. R. S.

Warren PEZÉ, *Deux manuscrits personnels de Prudence de Troyes*, Rev. Bén. 124 (2014) S. 114–150, 8 Taf., identifiziert die beiden Hss. Troyes, Bibl. mun., 126, und Cambridge/Mass., Harvard Univ., Houghton Lib., Typ 495, als Arbeitsexemplare, die Prudentius für seine Schrift gegen die Prädestinationslehre des Johannes Scotus ausgewertet hat. Die Randnotizen, jeweils einzelne Wörter, die die gekennzeichnete Stelle thematisch mit der Problematik verbinden und die von verschiedenen Händen stammen, lassen auch Rückschlüsse auf die Arbeitsweise des Prudentius zu: Offenbar stützte er sich auf Vorarbeiten von anderen – ob das untergeordnete Mitarbeiter waren oder ob ein ganzes Netzwerk von Bischöfen und anderen hochrangigen Klerikern Prudentius zur Hand ging, ist ungewiss. V. L.

Hannah W. MATIS, *Early-Medieval Exegesis of the Song of Songs and the Maternal Language of Clerical Authority*, *Speculum* 89 (2014) S. 358–381, findet in den Hohelied-Kommentaren von Beda, Alkuin und Angelomus von Luxeuil sowie bei Paschasius Radbertus zahlreiche Belege für eine Allegorisierung der Braut des Hohen Liedes mit der Kirche, im besonderen ihrer einzelnen Körperteile mit den *doctores*. Die Erotik des Bibeltextes wird durch die Zärtlichkeit zwischen Mutter und Kind ersetzt. So ergibt sich ein aufschlussreiches Bild der Rolle, die der frühma. Klerus sich selber zuschreibt gegenüber dem